

EUROPAVERLAG



**Masoud Aqil
mit Peter Köpf
Mitten unter uns**

Wie ich der Folter des IS entkam und er mich in Deutschland wieder einholte

256 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
18,90 € (D) / 19,50 € (A)

ISBN: 978-3-95890-136-0

Erscheinungstermin: 28. August 2017

„Es sind mehr islamistische Terroristen in diesem Land, als wir ahnen.“

Als der Journalist Masoud Aqil im Dezember 2014 eine Recherchefahrt für seinen kurdischen Sender unternimmt, beginnt für den damals 22-Jährigen ein unvorstellbares Martyrium: Ein IS-Kommando nimmt ihn und seinen Kollegen fest und verschleppt die beiden. 280 Tage befindet sich Masoud Aqil in den Fängen der Terroristen. Eingesperrt in lichtlose Kellerzellen wird er immer wieder gefoltert, muss mitansehen, wie Mitgefangene auf martialische Weise hingerichtet werden und durchlebt selbst mehrere Scheinexekutionen.

Nach neun qualvollen Monaten kommt Masoud Aqil überraschend frei, und er flieht ins vermeintlich sichere Deutschland. Als ihm klar wird, dass der IS die Flüchtlingswelle des Jahres 2015 genutzt hat, um Terroristen gezielt nach Europa zu schleusen, macht er eine erschreckende Entdeckung: Viele seiner Peiniger – ehemalige Gefängniswächter, Spione und Soldaten des IS – sind längst in Deutschland. Seitdem hilft er den deutschen Sicherheitsbehörden, IS-Schläfer aufzuspüren. In seinem mit Spannung erwarteten Buch spricht der kurdische Journalist erstmals ausführlich über sein Martyrium der IS-Gefangenschaft, die Flucht nach Deutschland und warum er alles daransetzt, IS-Terroristen hierzulande aufzufinden und weitere Anschläge zu verhindern.

Masoud Aqil, Jahrgang 1993, Kurde und Atheist, arbeitete in seiner syrischen Heimat als Videojournalist für einen kurdischen TV-Sender. 2014 wurde er vom IS verschleppt und mehr als neun Monate von den selbsternannten Gotteskrieger eingekerkert. Im Rahmen eines Gefangenenaustausches kam er wider Erwarten frei und konnte nach Deutschland fliehen, wo er seitdem in einer Flüchtlingsunterkunft lebt. Seine Erfahrungen und Informationen aus der Gefangenschaft nutzt er nun, um die deutschen Behörden bei der Suche nach mutmaßlichen IS-Terroristen in Europa zu unterstützen.

Peter Köpf ist Journalist und Autor zahlreicher Biografien, darunter: *Stoiber. Die Biografie*, *Die Burdas*, *Die Mommsens* und *Wo ist Lieutenant Adkins. Das Schicksal desertierter Nato-Soldaten in der DDR*. Darüber hinaus arbeitet er als Chefredakteur für bei Times Media (Berlin) erscheinende Zeitungen, darunter *The Berlin Times* und *The Security Times*.

Pressekontakt: Agentur weissundblau / Dorle Kopetzky dorle.kopetzky@weissundblau.de / +49 (0) 8441 859456

Europa Verlag GmbH & Co. KG

Theresienstr. 16. I 80333 München I Tel. +49 (0)89 18 94 733 33 | Fax +49 (0)89 18 94 733 16

Geschäftsführer: Christian Strasser I Amtsgericht München I Registernummer: HRA 99683 I USt.-ID: DE285622000

EUROPAVERLAG

»In Deutschland kann ich helfen, die Menschen zu schützen, die uns Asyl geben.«

Interview mit Masoud Aqil

Wie haben Sie es geschafft, die quälend lange Zeit der IS-Gefangenschaft zu überstehen?

Mehr als neun Monate befand ich mich in der Hand der Terroristen. Sie schlugen mich. Folterten mich. Sie drohten viele Male, mich zu töten: »Wir schneiden dir den Kopf ab, wir begraben dich bei lebendigem Leib.« Ich wusste, dass sie mich töten könnten, aber wenn sie drohten, mich schlugen, mir sagten, dass ich bald sterben würde, dann dachte ich: Wir sind im Krieg, und im Krieg ist das normal. Ich bin ihr Feind, und sie wollen mich töten. Das ist im Krieg nichts Besonderes. Es ist normal für diese Leute. So versuchte ich, damit fertig zu werden. Wenn sie auch mich hinrichten würden, dann wäre das ebenso. Ich konnte ohnehin nichts dagegen machen. Indem ich das Unvermeidliche akzeptierte, gelang es mir, nicht zusammenzubrechen.

Sie haben viele Ihrer Mitgefangenen sterben sehen ...

Ja, ich musste zusehen, wie Mitgefangene aus ihrer Zelle geholt wurden und nie wiederkamen: ein chinesischer Journalist, den sie zwangen zu beten und zu konvertieren; ein Mitarbeiter des Mossad, der zwei Tage in meiner Zelle saß, bevor ein kleiner Junge »die Ehre hatte«, ihn zu töten. Ich lernte einen Russen kennen, der in einem Video Propaganda für den IS gemacht hatte und wenig später neben mir lag, nun verdächtig, ein Spion zu sein. Es ist die reine Willkür, die den IS-Staat kennzeichnet. Es gilt das Recht des Stärkeren, die Menschen werden zu Monstern. Und ich musste täglich damit rechnen, von einem dieser Monster ermordet zu werden.

Eines Tages holten sie mich. Ich hatte mich oft gefragt: Wie fühlt sich ein Mann, der am Boden kniet und auf seine Exekution wartet? Meine Hände und Füße waren gefesselt, ich trug den orangenen Overall. Die IS-Flagge hing irgendwo über mir und 30 Mitglieder standen hinter der Kamera, alle maskiert. Ihre Augen starteten mich durch schmale Schlitze an. Ich fühlte nichts. Als hätte das alles mit mir nichts zu tun. Ich hatte keine Angst. Ich zitterte nicht. Hätten sie mir jetzt eine Pistole gegeben und mir gesagt: »Erschieße dich«, ich hätte es getan. Denn wenn ich es nicht täte, würden sie es tun. Ich lebte in einer Zwischenwelt, es war schon fast wie sterben.

Wie haben Sie erfahren, dass viele Ihrer Peiniger ebenfalls in Europa sind?

An einem Frühlingstag 2016 in dem kleinen Zimmer des Flüchtlingsheims nahm ich den Telefonanruf eines Freundes an. Er stieß mich auf eine Facebook-Gruppe mit Bildern von IS-Mitgliedern, die ich in Syrien im Gefängnis getroffen hatte. In den folgenden Tagen und Wochen durchsuchte ich systematisch das Internet. Und das Ergebnis entsetzte mich. Ich fand heraus, dass Männer, die ich im Gefängnis als fanatische IS-Terroristen kennenlernen musste, inzwischen mitten in Europa leben. Einige von ihnen bekennen sich weiterhin offen im Internet zur IS-Ideologie.

Warum haben Sie sich entschlossen, die Sicherheitsbehörden bei ihrer Suche nach mutmaßlichen IS-Terroristen in Deutschland und Europa zu unterstützen?

Indem ich mein Wissen öffentlich mache und mein Gesicht zeige, hoffe ich, auch andere Flüchtlinge zu ermutigen, mit den Behörden zusammenzuarbeiten. Manche Freunde warnten mich, das zu tun. »Der IS könnte dich wiederfinden«, sagen sie. Aber ich habe keine Angst vor dem IS. Wenn sie mich finden, sich rächen möchten und mich töten, dann soll es so sein. Sie können das. Sie haben die Macht dazu. Aber ich zeige mich, ich trete ihnen entgegen, weil ich der Überzeugung bin, dass das richtig ist. Ich werde keine Angst mehr vor ihnen haben. Denn das ist es, was der IS will: dass wir Angst vor ihnen haben, dass wir schweigen. In Deutschland kann ich helfen, die Menschen zu schützen, die uns Asyl geben. Denn eines weiß ich aus der Zeit im Gefängnis: Sie wollen dieses Land attackieren, das war und ist mir bekannt. Ich war Zeuge von furchtbaren Taten: Folter, Mord. Ein Zeuge darf nicht Stillschweigen. Er muss reden. Zu schweigen wäre so ähnlich wie einverstanden zu sein mit dem, was sie tun. Ich wünschte mir, viele Flüchtlinge würden den Mut fassen, ihr Wissen über IS-Terroristen in Europa den Behörden anzuvertrauen. Das diente auch dazu, das ärgerliche Bild zu korrigieren, alle Flüchtlinge seien potenzielle Terroristen.

Pressekontakt: Agentur weissundblau / Dorle Kopetzky dorle.kopetzky@weissundblau.de / +49 (0) 8441 859 456

Europa Verlag GmbH & Co. KG

Theresienstr. 16. I 80333 München I Tel. +49 (0)89 18 94 733 33 | Fax +49 (0)89 18 94 733 16

Geschäftsführer: Christian Strasser I Amtsgericht München I Registernummer: HRA 99683 I USt.-ID: DE285622000